



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Lehrbuch des Hochbaues**

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

**Esselborn, Karl**

**Leipzig, 1908**

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

VIII. Kapitel.

# Die Entwicklung des deutschen Wohnhauses.

Bearbeitet von

**Dr. Josef Durm, Dr.-Ing.**

Geheimerat, ord. Professor der Architektur an der technischen Hochschule zu Karlsruhe.

(Mit 52 Abbildungen.)

Der früh-germanische Wohnbau wurde unter Hinweis auf Strabo, Plinius und Tacitus im Kap. VI (S. 19) besprochen, woran anknüpfend, das deutsche Bauernhaus (S. 22 das.) in den verschiedenen Landesteilen eingehender behandelt und vom Stadthaus gesagt wurde, daß dieses im XII. und XIII. Jahrhundert kaum über den altgermanischen Holz- und Lehmbau sich erhoben habe, und erst vom XIII. bis XV. Jahrhundert einen monumentalen Charakter zeige. Auch wurde bemerkt, daß man im XVI. und XVII. Jahrhundert mit dem Vertilgen der mittelalterlichen Häuser begonnen hatte, zu Gunsten des neuen, über die Alpen eingedrungenen Stiles der Renaissance. Ein Vorspiel ging dieser baukünstlerischen Unduldsamkeit im Mittelalter selbst voraus, indem die gotische Weise die romanische, der Spitzbogen den Rundbogen verdrängte.

Ein weiterer Wechsel vollzieht sich vor unsern Augen, der an Stelle der genannten neuen Kunst — eine allerneuste setzt, die nicht minder radikal verfährt als ihre Vorgängerin mit der mittelalterlichen. Nur der Lebende hat Recht. Der zur Zeit gerade mächtige oder Mode gewordene Mann macht sich den kleinen dienstbar, vernichtet ihn zuweilen, und drückt seinem Tun den Stempel auf — in der Politik, im gewöhnlichen Leben und in der Kunst!

Er schont zunächst das Äußere, das Neuerungswerk vollzieht sich von Innen nach Außen. So auch in der Baukunst. Zuerst verändert sich das Bild im Innern der Häuser, ehe es nach der Straße ein anderes wurde. Schon aus pekuniären Gründen verfuhr man so beim Wohnbau. Man riß beim Wechsel des Geschmackes nicht gleich alles und nicht sofort auch das nieder, was auf Jahrzehnte oder ein Menschenalter hinaus noch Dauer versprach. Nicht jeder war in der Lage sofort die Mode bis aufs Messer mitzumachen.

So ist es gekommen, daß auch in Deutschland von frühmittelalterlichen Innenarchitekturen nicht viel auf uns gekommen ist, während die Außenarchitekturen noch durch eine höhere Zahl von Werken vertreten sind.

Geringe Straßenfronten und große Haustiefen, die Schmalseite (Giebelseite) nach der Straße gekehrt, sowie hochgeführter Stockwerksbau sind bei engen Straßen, bei geringen Höhen der einzelnen Stockwerke, kleinen Fenstern und schlechten Treppen,